

Aktion von BAGeno, Stadt Bad Mergentheim und Landkreis: 1000 Bäume gegen den Klimawandel / Von kleinen Naturfreunden bis zur politischen Prominenz

„Einheitsbuddeln“ im Markelsheimer Wald

Es war ein fröhliches Familienevent, das „Einheitsbuddeln“ am Feiertag im Markelsheimer Wald. Viele Menschen folgten der Einladung von BAGeno, Stadt und Landkreis und pflanzten Bäume auf einer Kahlfäche.

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Peter Kuhnhäuser

MARKELSHEIM. Der Klimawandel ist unübersehbar. Der Wald leidet unter der Trockenheit. Längst sind nicht mehr nur Fichten und Kiefern betroffen, sondern auch Buchen und Eichen. Überall gibt es Kahlfächen. Die Frage „Was tun?“ beschäftigt viele Menschen. Frank Tremel, Mitarbeiter der BAGeno, fand eine Antwort. Am „Tag der deutschen Einheit“, dem 3. Oktober, wollte er etwas gegen den Klimawandel und für den Wald tun. „Einheitsbuddeln“ nennt sich eine Aktion, die seit einigen Jahren am 3. Oktober, dem „Tag der deutschen Einheit“, unter dem Motto „mein Baum für's Land“ zum Baumpflanzen einlädt – zum Gedenken an die friedliche Revolution in der DDR und die dadurch ermöglichte und am 3. Oktober 1990 vollzogene Wiedervereinigung, aber ebenso zum Handeln, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und dem Wald Gutes zu tun.

Die BAGeno-Leitung nahm Tremels Idee auf, ebenso die Stadt Bad Mergentheim und der Landkreis, und gemeinsam luden sie am Feiertag zum „Einheitsbuddeln“ in den Markelsheimer Wald. Die dafür und das Wiederbestocken einer Kahlfäche benötigten Setzlinge – klimaresistente Speierlinge und Walnussbäume – hatte Tremels Vater Klaus gezogen; insgesamt 2000 Stück. 700 davon standen für die Aktion bereit und wurden von rund 300 Wildbirnen- und Apfelbäumen ergänzt, die

das Kreisforstamt stellte. Die übrigen Walnuss- und Speierlingsetzlinge hatte die BAGeno zu Wochenbeginn an den Standorten Bad Mergentheim und Ingelfingen kostenlos an „Hobbyförster und -Gärtner“ abgegeben, wie Frank Tremel unserer Zeitung berichtete.

Keine formal-trockene Einheitsfeier sollte es sein, sagten die Vertreter der BAGeno, der Stadt und des Landkreises schon auf dem Weg zur Kahlfäche auf dem Saillberg, und das bunte Bild der Teilnehmer – Menschen aller Altersgruppen aus ganz Bad Mergentheim und den Nachbargemeinden – machte das augenfällig. Sie alle waren gekommen, um einen Baum zu pflanzen. Ganz bewusst am Tag der deutschen Einheit, ganz bewusst auch um ein Zeichen zu setzen und dem Klimawandel zu begegnen.

Ganz ohne Reden aber ging es dann doch nicht, und zuvor und zwischen den Redebeiträgen spielten die Parforcehombläser des Kreisjägersvereinigung. Nicht nur ganz grundsätzlich zum Wald passende jagdliche Klänge waren da zu hören, auch Beethovens „optimistische Ode an die Freude“ erklang. Ist doch eine solche Aktion durchaus geeignet, erstens Freude zu machen und zweitens Hoffnung zu geben, dass dem Wald und damit auch dem Klima geholfen werden kann. Die Stimmung unter den zahlreichen Teilnehmern war prächtig, und vor allem die Kinder konnten es kaum erwarten, mit ihren extra mitgebrachten Schaufelchen loslegen zu können, auch wenn Vater und Mutter mit dem Spaten nachhelfen mussten. Und wer kein Werkzeug dabei hatte, dem wurde ausgeholfen – einige forstlich versierte und mit Wiedehopfbacken „bewaffnete“ Fachleute standen bereit.

Überbürgermeister Udo Glatthaar war sicherlich der glücklichste der Festrédner, denn erst vor kurzem hatte er sich anlässlich des Starts der Aktion „1000 Mal 1000 Bäume“ des Gemeindetages Baden-Württemberg im Kurpark (wir berichteten) zuversichtlich gezeigt, dass die Stadt die 1000 Bäume „innerhalb eines Jahres“ setzen werde. Mit dem Einheitsbuddeln und den zusätzlichen von der BAGeno verteilten Setzlingen ist dieses Ziel schon erreicht, ja um einiges Drittel übertroffen. Und so verwies das Stadtoberhaupt auf Gemeinderat und Ortschafsräte, die allesamt aktiv bei der Umsetzung seien. „Die Natur und unser Wald liegen uns am Herzen, wir gehen die Herausforderungen an“, betonte Glatthaar. Der OB sprach den Organisatoren, insbesondere der BAGeno und dem Kreisforstamt, seinen Dank aus, ebenso wie der Kreisjägersvereinigung für die musikalische Begleitung sowie den Bürgern für's Mitmachen.

Landrat Reinhard Frank verwies auf den 3. Oktober als einen „besonderen Tag“. Das Einheitsbuddeln und damit das Handeln für den Wald sei „noch nachhaltiger als Fridays for Future“-Demonstrationen“.



Auch die politische Prominenz griff zum Spaten: Das Bild zeigt (von rechts) OB Udo Glatthaar, MdB Alois Gerig, Landrat Reinhard Frank, MdL Wolfgang Reinhard und BAGeno Geschäftsführer Berthold Walter, daneben die Markelsheimer Ortsvorsteherin Claudia Kemmer.



Links: „Thursday for Future“ – das etwas andere Demoplakat im Wald.



Mitte: Andrang bei der Ausgabe der Setzlinge.



Rechts: Auch die Kinder waren mit Begeisterung dabei



Er hatte die Idee: Frank Tremel schaute mit großer Zufriedenheit zu und griff dann auch selbst zum Spaten.

BAGeno-Geschäftsführer Berthold Walter hob das Engagement seines Mitarbeiters Frank Tremel und von dessen Vater hervor, machte aber auch deutlich, dass „es uns als Genossenschaft wichtig ist, bei dieser Aktion dabei zu sein“. Eine massive Aufforderung sei ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, betonte Walter. Was ihn bei der Klimadiskussion – „dass der Klimaschutz wichtig ist, wissen wir schon seit Jahren“ – störe, sei der vielfach verbreitete Populismus. „Schlagwörter, schlichtweg falsche Parolen und totale Unkenntnis schüren in vielen Medien eine Propaganda, die nicht nur schädlich für Landwirte ist, sondern letztendlich für ganz Deutschland“, sagte Walter. So sei es kein Wunder, dass einerseits „blühende Wälder verlangt, aber jeder Lösszahn im eigenen Vorgarten entfernt

werde“. Das Einfordern von umweltgerechtem Verhalten kollidiere oft genug mit entgegengesetztem persönlichen Tun, etwa durch jährlich mehrmalige Urlaubsfüge und „Billig-Einkauf“ beim Discounter. Walter forderte die Anwesenden, nicht auf populistische Schlagwörter hereinzufallen, sondern sich zu informieren. „Klimaschutz ist wichtig, aber er braucht Augenmaß, Ehrlichkeit, Objektivität, Hintergrundwissen, Fairness und Vernunft.“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Alois Gerig verwies auf die Folgen des nun schon zweiten Trockenjahres – nicht nur Fichten und Kiefern, auch Buchen und Eichen seien mittlerweile schwer geschädigt, und im Taubertal wie auch im gesamten Wahlkreis seien überall Kahlfächen zu sehen. 30 Jahre deutsche Einheit seien ein Anlass zum Feiern, aber

auch zum Nachdenken. Gerig sprach auch den „wohlstandsbedingten Klimawandel“ an – jeder könne durch sein persönliches Verhalten einen Beitrag zum Klimaschutz leisten; „das geht nicht nur am Freitag“. Besonders hervor hob er das Engagement eines anwesenden Mädchens – das nahm das Markelsheimer Einheitsbuddeln zum Anlass, ein „Thursday for Future“-Plakat zu malen. Der Bund und die Länder leisten mit einem Einsatz von zusammen 800 Millionen Euro in den kommenden Jahren viel für den Wald, doch erscheine dies angesichts von 100 Millionen Festmetern Schadholz als „Tropfen auf dem heißen Stein“. Nötig sei es, dass die Menschen ihr Verhalten überdenken und ändern.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Wolfgang Reinhard bezeichnete Ba-

den-Württemberg und den Landkreis als „Waldland“, und das stehe für viele Fragen und Herausforderungen.

Mit Wald Geld zu verdienen sei schlichtweg nicht mehr möglich, betroffen davon seien neben den Privatwaldbesitzern auch die Kommunen. Das Land sei aktiv beim Klimaschutz, und gerade beim Wald könne man sehr effektiv handeln.

Reinhart verwies auf wissenschaftliche Berechnungen, nach denen – ausgehend von einem Anteil von 2,7 Milliarden Hektar Waldfläche auf der Erde – die Erderwärmung bei einer Aufforstungsrate von 25 Prozent deutlich und nachhaltig auf einen Wert unter 1,5 Grad Celsius begrenzt werden könnte. Auch er dankte den Initiatoren für ihr Engagement und den Bürgern für's Mitmachen beim Einheitsbuddeln.

Abendliches Ständchen: Letztes Turmblasen 2019 / Quartett sorgt für eine romantische Stimmung bei Zuhörern auf dem Deutschordenplatz

Bad Mergentheimer Turmbläser gehen jetzt in die wohlverdiente Winterpause

BAD MERGENTHEIM. Eine liebevoll gewonnene Tradition geht in die Winterpause: Am Freitag fand der Saison-Abschluss des Turmblasens, eine Stiftung der Fränkischen Nachrichten, am Deutschordenplatz statt.

Abendliche Volksweisen

Vier Bläser der Stadtkapelle Bad Mergentheim machten sich ein letztes Mal in diesem Jahr auf dem Weg, die 202. Stufe zum Türmerstübli auf dem Bläserstern des Deutschordenschlosses zu erklimmen, um von hoch oben abendliche Volksweisen über der Stadt erklingen zu lassen.

Das abendliche Ständchen mit dem Stadtkapellen-Quartett Maximilian Ortmeier, Uwe Kurz (beide Trompete), Christoph Unger (Waldhorn) und Timo Zieminski (Tuba) begann die Veranstaltung mit dem Lied „Die Nacht“ von Franz Abt, ehe das georgische Volkslied „Suliko“ erklang.

Bekannte Melodien

Mit den Volksweisen „Das Elternhaus“ und „Beim Holderstrauch“, dem herbstlich anmutenden Choral „Bunt sind schon die Wälder“ und dem Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber präsentierten die vier Musiker

dem Publikum weitere bekannte Melodien.

Romantische Stimmung

Die abendlich-romantische Stimmung unter den Zuhörern auf dem Deutschordenplatz bei leider etwas unstemem Wetter fand ihren Höhepunkt in dem Lied des Trompeters von Säckingen „Behüt' Dich Gott“, das zum Abschluss der rund halbstündigen Serenade erklang.

Fortsetzung 2020

Bis zum kommenden Frühjahr herrscht nun wieder Schweigen auf dem Bad Mergentheimer Bläserstern.

Doch am Freitag, 8. Mai 2020, öffnet sich wieder das Fenster der Bläserstube im Bad Mergentheimer Deutschordenschloss und Turmbläser Maximilian Ortmeier wird dann erneut jeden ersten Freitag im Monat seinen musikalischen Gruß über der Kurstadt für Interessierte erklingen lassen. *bas*

Info: Die 66. Saison des Turmblasens, eine Stiftung der Fränkischen Nachrichten, wird am Freitag, 8. Mai 2020, um 21 Uhr auf dem Deutschordenplatz mit einer Serenade der Stadtkapelle und einem Bläserquartett auf dem Turm eröffnet.



Das FN-Turmblasen geht in die Winterpause. Die vier Musiker (vorne) Timo Zieminski (Tuba) und Christoph Unger (Waldhorn) und (hinten) Uwe Kurz und Maximilian Ortmeier (beide Trompete) beschlossen die Saison mit einer Serenade. BILD: BARBARA KURZ